



auf den Monte Sabotino wurde abgeschlagen. Unsere Truppen haben die ursprünglichen Stellungen des Brückenkopfes ausnahmslos im Besitz. Bei der Abwehr der zahlreichen feindlichen Stürme zeichnete sich die dalmatinische Landwehr neuerdings besonders aus.

Am Rande des Plateaus von Doberdo wird weiter gekämpft. Gegen den Abschnitt von Pelasano-Edrauffina setzten die Italiener in der verflochtenen Nacht drei Angriffe, die abgewiesen wurden, an. Ebenso mißlang ein Versuch des Gegners, sich zwischen Edrauffina und Palazzo näher an unsere Gräben heranzuarbeiten.

Nach neuerliche Vorstöße des Feindes bei Selz, Vermiglia und gegen den Monte Cosich waren gleich allen früheren vergeblich.

Am mittleren Isonzo fanden nur Geschützkämpfe statt.

Im Kraingebiet wiesen unsere Truppen gestern, dann nachts und heute früh Angriffe ab.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Ein Nachtangriff der Italiener auf den Monte Piano scheiterte.

Das Artilleriefeuer hält an mehreren Stellen an. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

**Wien, 24. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.)** Amtlich wird verlautbart: 24. Juli, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Der Feind räumte gestern infolge der siegreichen Angriffe, die von der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand in den letzten Tagen geführt wurden, zwischen der Weichsel und der Bistritz in einer Frontbreite von 40 Kilometern seine Stellungen und zog sich 8 bis 10 Kilometer nordwärts in eine vorbereitete Linie zurück. Seine Versuche, in gleichfalls bereits eingerichteten Zwischenstellungen festen Fuß zu fassen, scheiterten am Nachdringen unserer Korps. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs eingebrachten letzten gemachten Gefangenen wuchs auf 45 Offiziere und 11500 Mann an.

Nördlich Orubiszow drangen deutsche Kräfte in die feindliche Stellungen ein.

Bei Solal wiederholten sich die vergeblichen Angriffen der Russen gegen unsere Positionen am östlichen Bugufer. Unmittelbar westlich Zwangorod unternahm der Feind einige erfolglose Vorstöße gegen Truppen unseres siebenbürgischen Korps.

An den anderen Teilen der Front ist die Lage bei wechselnder Stärke der Kämpfe unverändert.

Den zwischen Pilica und Bug kämpfenden verbündeten Truppen sind seit 14. Juli etwa 50000 Gefangene in die Hände gefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Obgleich die Schlacht im Görzischen auch gestern und heute Nacht nicht zum Abschluß kam, wird der volle Mißerfolg des zweiten allgemeinen Angriffs der Italiener immer deutlicher. Gegen den Görzer Brückenkopf begann gestern Abend auf die Höhen von Podgora ein neuer Angriff, der schon durch Artilleriefeuer im Keime erstickt wurde. Ein Gegenangriff unserer dortigen Truppen warf den Feind vollends zurück. Am Nordwestrande des Plateaus von Doberdo wurden die italienischen Vorstöße schwächer und seltener. Nachts setzten sie ganz aus. Übermalige Angriffsversuche des Gegners an der Front Volazzo-Vermigliano wurden leicht zum Stehen gebracht. Bei Selz drang der Feind bis zum Vormittag in einen Teil unserer Gräben am Plateaurande ein. Ein nächstlicher Gegenangriff brachte jedoch sämtliche früheren Stellungen wieder in unseren Besitz und warf den Feind auf der ganzen Linie zurück. Der heutige Tag begann schon ruhiger.

Im Kraingebiete wurden wieder alle feindlichen Angriffe abgeschlagen. Hierbei zeichnete sich Erzherzog-Josef-Infanterie besonders aus.

An der Tiroler und Kärntnerfront ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Ereignisse zur See.

Am 23. früh haben unsere Kreuzer und Fahrzeuge die Eisenbahn an der italienischen Ostküste auf eine Strecke von über 160 Kilometern erfolgreich beschossen. Die Bahnstationen von Chienti, Campomario, Fossacaccia, Termoli und Ortona sind stark beschädigt, jene von San Benedetto und Grotomora in Brand geschossen; viele Lokomotiven und viele Waggons demoliert, einige verbrannt. In Ortona wurde der Wasserturm zerstört, der Pontonkahn beschädigt und ein Schleppender versenkt. Zwei Fabriken in Ortona und eine in San Vito haben schweren Schaden davongetragen. Alle Schornsteine sind umgelegt. Der Bahnviadukt bei Termoli ist demoliert, die Brücke über Moro eingestürzt und außerdem eine Kaserne in San Benedetto zerstört. Das Semophor Tremiti wurde in Schutt gelegt, das dortige Kabel zerstört. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

Flottenkommando.

**Wien, 25. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.)** Amtlich wird verlautbart, den 25. Juli mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Auf dem russischen Kriegsschauplatz verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. Bei Zwangorod wiesen unsere Truppen einige schwache Vorstöße des Gegners ab. Südlich Krylow wurde ein russischer Übergangs-

versuch über den Bug vereitelt. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Görzischen beschränkte sich der Feind gestern tagsüber auf starkes Artilleriefeuer. Verzeufelte Nachtangriffe gegen unsere Stellungen am Rande des Plateaus von Doberdo brachen unter schweren Verlusten der Italiener zusammen und konnten an der Tatsache nichts ändern, daß der Ansturm gegen die küstländische Front vergebens ist.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Türkischer Tagesbericht.

**Konstantinopel, 24. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.)** Das Große Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront in der Nacht vom 22. zum 23. Juli bei Ari Burnu zeitweise Artilleriekampf. Am Morgen des 23. Juli hatte eine Gegenmine, die wir zur Explosion brachten, um die Wirkung einer feindlichen Mine gegen unser Zentrum aufzuheben, ein gutes Ergebnis. Am Nachmittag traf während einer erfolglosen Beschließung unserer Stellungen auf dem linken Flügel durch zwei Monitore ein Volltreffer unserer Artillerie einen Monitor, worauf sich beide sofort entfernten. Am Vormittag des 23. Juli schlugen wir einen Angriff gegen einige unserer Gräben unseres rechten Flügels bei Seddül-Bahr ab. Unsere Artillerie brachte die feindliche Artillerie, die unsere Gräben beschoß, zum Schweigen. Unsere anatolischen Batterien zerstreuten feindliche Truppen, die Verschanzungen bei Seddül-Bahr aufwarfen. Auf den anderen Fronten ereignete sich nichts Wesentliches.

**Konstantinopel, 25. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.)** Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Ari Burnu gegenseitiger Minenkampf. Am 24. Juli wurde die feindliche Landungsstelle beschossen. Bei Seddül-Bahr schwaches Feuergefecht. Unsere Artillerie zwang eine feindliche Hauptbatterie westlich Hissarlık vor unserem linken Flügel, die Stellung zu wechseln, und brachte sie zum Schweigen, als die Batterie das Feuer wieder begann. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

**Athen, 24. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.)** Von unserem Privatkorrespondenten. Aus Salonik wird gemeldet, daß die Alliierten bei ihren letzten Angriffen vor den Dardanellen sehr schwere Verluste erlitten haben. Besonders eine französische Division litt entsetzlich und ließ im Zurückgehen den größten Teil ihrer Mannschaften zurück.

### Die Höchstpreise für Getreide.

**Berlin, 24. Juli. (Str. Bln.)** Durch die neue Verordnung über die Festsetzung der Höchstpreise für Brotgetreide sowie für Gerste und Hafer wird bestätigt, daß nämlich eine Erhöhung der Sätze für Brotgetreide gegen das Jahr 1914 nicht eintritt, daß aber für Gerste und Hafer die Sätze wesentlich höher angesetzt worden sind. Eine wesentliche Veränderung wird dadurch erzielt, daß nicht mehr wie im Vorjahre 32 Höchstpreisbezirke vorgeesehen sind, sondern nur noch vier. 1914 schwanken innerhalb der 32 Höchstpreisbezirke die Preise für Roggen zwischen 209 und 237. Diesmal beträgt die Schwankung in den vier Höchstpreisbezirken 215 bis 230; denn durch die Bundesratsverordnung wird bestimmt, daß der Preis für die Tonne inländischen Roggens aus der Ernte 1915 beim Verkauf durch den Erzeuger nicht übersteige: 215 M in Breslau, Bromberg, Danzig, Gleiwitz, Königsberg i. Pr., Posen, 220 M in Berlin, Dresden, Leipzig, Magdeburg, Rostock, Schwerin i. M., Stettin, 225 M in Braunschweig, Bremen, Kassel, Emden, Erfurt, Hamburg, Hannover, Kiel, Jülich, 230 M in Aachen, Köln, Dortmund, Duisburg, Frankfurt a. M., Mannheim, München, Saarbrücken, Straßburg i. E., Stuttgart.

In den nichtgenannten Orten (Nebenorten) ist der Höchstpreis gleich dem des nächstgelegenen Hauptortes. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten höheren Verwaltungsbehörden können einen niedrigen Höchstpreis festsetzen. Ist für die Preisbildung eines Nebenortes ein anderer als der nächstgelegene Hauptort bestimmend, so können diese Behörden den Höchstpreis bis zu dem für diesen Hauptort festgesetzten Höchstpreis hinaufsetzen. Die Höchstpreise gelten nicht für Saatgetreide, das nachweislich aus landwirtschaftlichen Betrieben stammt, die sich in den letzten zwei Jahren mit dem Verkauf von Saatgetreide befaßt haben.

Für das Saatgetreide ist kein Höchstpreis festgesetzt worden, aber es ist durch neue Bestimmung geregelt, daß wirklich nur das als Saatgetreide von der Festsetzung des Höchstpreises freibleibt, was zur Saat dient. Dafür sind bereits in der Bundesratsverordnung vom 28. Juni die nötigen Rauteln geschaffen und es ist weiter dafür gesorgt worden, daß nur die Landwirte den Handel mit Saatgetreide treiben dürfen, die ihn bereits zwei Jahre früher getrieben haben. Für die Qualitätsgerste, wie sie für die verarbeitende Industrie bestimmt ist, zum Beispiel für die Brauereien und die Graupenfabrikation, sind Höchstpreise nicht festgesetzt worden und zwar aus dem Grunde, den Landwirten den Anreiz zu geben, noch eine Trennung zwischen Futtergerste und Qualitätsgerste vorzunehmen. Der

Bezug der Qualitätsgerste ist an den Besitz eines Bezugsscheines geknüpft, der von der neugegründeten Reichsfuttermittelstelle ausgestellt wird. Die Reports für Brotgetreide treten vom 1. Januar ab in der bisherigen Form ein. Man will damit erreichen, daß nicht alles Getreide sofort auf den Markt geworfen wird, sondern zunächst bei den Landwirten, den besten Lagerhaltern aufbewahrt bleibt. Das ist bei Brotgetreide auch um deswillen erwünscht, weil wir noch größere Reserven haben und an und für sich schon durch das Kreditbedürfnis eine große Menge der neuen Ernte auf den Markt kommen wird. Anders liegt die Sache bei Hafer. Hier ist der Vorrat ziemlich ausgezehrt und zu diesem Zwecke wird bei Hafer eine Dreischräme gewährt, indem bis 1. Oktober für den Verkauf von Hafer ein Zuschlag von 5 M und ein Höchstpreis gewährt wird. Die Prämien für die Kommissionäre sollen auch in diesem Jahre wieder bis zu 4 M betragen, aber man hofft, daß diese Höchstgrenze namentlich auch durch die Selbstbewirtschaftung möglichst nicht erreicht wird. Vorläufig wird an den Ausmahlungsbedingungen nichts geändert. Die Festsetzung der Mehlpreise ist dem Kommunalverband überlassen und zwar mit der Maßgabe, sie möglichst niedrig zu halten. Falls dabei ein Kommunalverband einen Profit herauswirtschaftet, ist er gehalten, diesen Profit wieder für die Volksernährung, zum Beispiel durch Bereitstellung von billigen Bohnen, Erbsen usw. aufzuwenden.

**Berlin, 23. Juli. (W. T. B. Amtlich.)** Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung die Errichtung einer Reichsfuttermittelstelle, deren Aufgabe es ist, für die Sicherung und Verteilung der inländischen Futtermittel zu sorgen, beschlossen. Ihr steht ein Beirat zur Seite, dessen verschiedene vier Abteilungen zuständig sind für Hafer, Gerste, Kraftfuttermittel. Seine Zustimmung ist zu bestimmten grundsätzlichen Entscheidungen notwendig. Die neue Reichsstelle hat die Verwaltungsangelegenheiten nach Maßgabe der verschiedenen Verordnungen über den Verkehr mit den obengenannten Futtermitteln vom 28. Juni 1915 sowie die statistischen Feststellungen zu bearbeiten. Sie entscheidet auch über alle Anträge und Eingaben, die sich auf die Durchführung der genannten Verordnungen beziehen, neben der Reichsfuttermittelstelle bleiben die vorhandenen Landesfuttermittelstellen bestehen und es können auch neue derartige Stellen in Zukunft errichtet werden.

**Die Vorsorge für einen Winterfeldzug.**

**Berlin, 25. Juli. (W. T. B. Amtlich.)** Die Regesverwaltung teilt mit, daß für einen etwa kommenden Winterfeldzug der Bedarf an warmer Unterkleidung, namentlich an Handschuhen, Pulswärmern und Kopfschütern, schon jetzt gedeckt ist.

### Die englische Flagge.

**Berlin, 24. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.)** Wie wir von zuständiger Seite erfahren, hat ein deutsches Unterseeboot am 20. Juli, um 11 Uhr vormittags, etwa 180 Seemeilen östlich des Firth of Forth einen ca. 800 Tonnen großen Dampfer angehalten, der die dänische Flagge führte. Der Dampfer eröffnete plötzlich aus zwei Geschützen Feuer auf das Unterseeboot, holte nach der ersten Salve die dänische Flagge nieder und feuerte weiter, ohne daß er eine Flagge setzte und erst nach der fünften oder sechsten Salve die englische Kriegsflagge zeigte. Es ist einem Glückszufall zuzuschreiben, daß das Unterseeboot dem hinterlistigen Angriff nicht zum Opfer gefallen ist.

**Die Gefangenenlager Marignane und Fort du Murier.**

Alle diejenigen, welche in der Lage sind, Mitteilungen über die Gefangenenlager Marignane (Bouches du Rhône) und Fort du Murier bei Grenoble machen zu können, werden gebeten, diese mündlich oder schriftlich an den „Auswurf für deutsche Kriegsgefangene“ (Notes Kreuz), Frankfurt a. M., Kirchnerstraße 2 gelangen lassen zu wollen. Der Auswurf wäre ganz besonders für Ueberlassung von Originalbriefen dankbar, die er nach Einsichtnahme dem Besitzer sofort zurücksenden wird.

**Der Jahrestag des Kriegsbeginnes in Oesterreich-Ungarn.**

**Budapest, 25. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.)** Die Blätter widmen dem Jahrestage des Kriegsbeginnes längere Artikel. Sie wiederholen die Ereignisse und stellen einmütig fest, daß aus den von beiden Seiten veröffentlichten diplomatischen Daten nunmehr offenkundig geworden ist, daß wir uns in diesem Kriege nur verteidigen und ihn nicht herausbeschreiben haben. Andererseits stellen die Blätter mit Benugung fest, daß im zwölften Monate des Krieges der mächtigste unserer Feinde zu Boden geworfen, geknickt und halberdrosselt ist und schließlich, daß die Begeisterung, die die ganze Monarchie bei Beginn des Krieges durchdrungen, auch heute noch besteht, ja sogar noch zugenommen hat.

### Die ausgewiesenen Franzosen.

**Bern, 25. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.)** Der „Bund“ veröffentlicht die sechste Liste von Franzosen, die durch Bern gereist sind, nachdem sie von Deutschland aus den besetzten Gebieten ausgewiesen worden waren. Die sechs gedruckten Listen enthalten, wie der „Bund“ sagt, 65 000 Namen von

Fransosen, groß, klein, jung und alt, die unser Land besördert, verpflegt und gekleidet hat.

### Das bedrohte Warschau.

**Petersburg, 24. Juli.** (Str. Fests.) Die Petersb. Tel.-Ag. teilt mit: Die Fabrikanten und Werkstätten von Warschau und Umgebung, die für Militärkommandos arbeiten, wurden wegen der Schwierigkeit der Beschaffung von Brennmaterial und wegen der Nähe der Front auf Kosten der Regierung ins Innere des Landes verlegt.

### Ein englischer Transportdampfer torpediert?

**Athen, 25. Juli.** (W. T. B. Nichtamtlich.) Telegramm unseres Privatkorrespondenten. Aus Salonik kommt die Meldung, daß der englische Transportdampfer „Arrewouras“ (?) von einem Unterseeboot torpediert worden ist.

### Die amerikanische Antwortnote.

Die Antwortnote des Präsidenten Wilson ist am Freitag im Auswärtigen Amt in Berlin durch den amerikanischen Botschafter, Herrn Gerard, überreicht worden.

Was Form und Inhalt anbetrifft, so läßt sich nicht verkennen, daß Wilson in einem recht energiegelichen Tone spricht. Die „Fests. Ztg.“ schreibt dazu: Die letzte deutsche Note, in der man in Deutschland einen Weg zum Ausgleich erblicken zu können glaubte, erklärt er für „sehr unbefriedigend“, er ist „bitter enttäuscht“ darüber, daß die Reichsregierung sich nach seiner Ansicht von der Pflicht, die völkerrechtlichen Grundsätze zu beachten, entbunden fühlt. Das sind scharfe Worte, die dadurch nicht gemildert werden, daß der amerikanische Botschafter an einer andern Stelle, wie er es schon in seiner letzten Note tat, gewisse von der deutschen Regierung zur Rechtfertigung ihres Verhaltens angeführte Tatsachen als „unerheblich“ bei Seite wirft. Darin liegt ein Werturteil über die Bemerkungen des Mitunterredners, wie man es im allgemeinen, geschweige denn im diplomatischen Umgang sonst gern vermeidet. Nun scheint es der Sinn der neuen amerikanischen Äußerung zu sein, daß positive Forderungen an den Untergang der „Antantia“ nicht mehr geknüpft werden. Nur die Erwartung wird ausgesprochen, daß die Reichsregierung das Vorgehen des Unterseebootführers nunmehr mißbilligen und daß sie für die umgekommenen Amerikaner eine — wohl Hinterbliebenen zu zahlende — Entschädigung leisten werde. Das erste Verlangen ist von vornherein unerfüllbar. Entweder hat der Kommandant des Unterseebootes gemäß dem Befehl gehandelt, dann verdient er nicht Tadel, sondern Lob; oder er hat nicht nach Befehl gehandelt, dann verdient er ebenfalls nicht Tadel, sondern Strafe. Selbstverständlich ist das erstere der Fall, darum kann von der Abwälzung der Verantwortung auf einen tapferen Offizier keine Rede sein. Was den Schadenersatz betrifft, so läßt Deutschland in einer solchen Frage gewiß keinerlei Rücksicht auf Geldopfer mitbringen; aber es handelt sich um das Prinzip, und es ist zu fürchten, daß die Gewährung einer Entschädigung als Anerkennung eines Verschuldens mißverstanden, wenigstens von unseren Feinden geflissentlich so ausgelegt werden würde.

Die Note schließt mit einer Erklärung, die wir nicht als ein Ultimatum bezeichnen wollen, die aber doch eine deutliche Warnung ausspricht: Amerika werde ähnliche Fälle in Zukunft als „vorsätzlich unfreundliche Akte“ betrachten müssen. Ein ernstes Wort, über dessen mögliche Tragweite und Bedeutung wir uns keinen Zweifeln hingeben dürfen, das uns aber nicht erschrecken kann. Den Unterseebootkrieg, den die deutsche Oberleitung nicht lächerlich und frivol, sondern in gründlicher Erwägung aller Vorteile und Gefahren unternommen hat, kann Deutschland nicht auf eine Drohung hin zurückgeben. Will Herr Wilson bei seinen dogmatischen Ansichten unnachgiebig verharren, so wird die Welt die Folgen zu tragen haben. Inzwischen ist die Auseinandersetzung mit der heutigen Note nicht beendet; es besteht kein Grund daran zu zweifeln, daß sich aus weiterem Verhandeln eine Annäherung der Standpunkte ergeben wird. Wir werden auf die Note noch zurückkommen.

### Eine Rede des Papstes.

**Rom, 24. Juli.** (Str. Fests.) Der Papst nahm anlässlich seines morgigen Namenstages (St. Jakob) die Glückwünsche zahlreicher Ordensgesellschaften entgegen, ebenso die des Kardinalkollegiums, in dessen Namen Kardinal Serafino Vannutelli sprach. Der Papst ließ in den vatikanischen Gärten tätigen Arbeitern ein Frühstück bereiten. Nach der „Tribuna“ antwortete der Papst auf die Ansprache Vannutellis mit der Rede, in der er die tragischen Ereignisse des Krieges erwähnte. Man mißt der Rede des Papstes große Bedeutung bei; sie wird indessen wegen des privaten Charakters der Feier nicht veröffentlicht.

### Eine Spezialmission Englands auf dem Wege nach Bulgarien und Rumänien.

**Berlin, 25. Juli.** (T. U.) Wie der Korrespondent der „Dsch. Tzstg.“ aus dem Haag aus guter Quelle erfährt, wird der König von England eine Spezialmission zu den Königen von Bulgarien und Rumänien senden, die über die Lösung der Balkanfrage Unterhandlungen führen wird.

### Empfehlenswerte Jugendbücher zum Weltkrieg 1914/15.

Fortsetzung.

**16. Kammerer.** Um die Heimat. Bilder aus dem Weltkrieg 1914, Verlag von Steinkopf, Stuttgart.

Was ich über Anlage, Inhalt und Zweck des „Krieges“ gesagt habe, trifft auch für dieses Buch zu. Wenn die großen Taten unserer tapferen Truppen als Erlebnisse eines Einzelnen, der daran teilgenommen hat, am Auge des Lesers vorüberziehen, denn hinterläßt das unstrittig den tiefsten Eindruck. Von diesem Werk sind bereits drei Bände erschienen; jeder Band kostet 1 M.

**17. Hilger.** Krieg und Sieg, nach Berichten von Zeitgenossen. Verlag von Hilger, Berlin; bisher 19 Hefte erschienen, jedes 20 Pfg.

In volkstümlicher Weise werden hier wie in beiden vorhergenannten Kriegsbüchern wichtige Ereignisse von Augenzeugen wiedergegeben. Jedes Bändchen ist für sich abgeschlossen, 64 Seiten stark und mit zahlreichen Abbildungen versehen. Die letzten drei Bändchen erzählen z. B. von der Landwehr, dem Landsturm und den Eisenbahnern.

**18. Feldpostbriefe.** Was die Soldaten schreiben. Schilderungen und Berichte vom Völkerrkriege. Thümlers Verlag, Chemnitz i. S. Bis jetzt liegt das 19. Heft vor; jedes Heft kostet 10 Pfg.

In geringeren Umfang und dementsprechend niedrigeren Preis bieten diese Veröffentlichungen Ähnliches wie die Nr. 14, 15 und 16.

**19. Jugendblätter** mit der fortlaufenden Beilage: Der große Krieg v. Generalleutnant von Döblich. Verlag Schnell, München. Jährlich 12 Hefte zu 4.20 M.

Die mit reichem, künstlerischem Bilderschmuck versehenen Jugendblätter bringen neben ihrem Inhalt an guten Fabeln, Sagen, Legenden, Spielen, belehrenden Darstellungen aus Natur und Geschichte eine sehr wertvolle Beilage: Der große Krieg. Dieselbe liefert aus der Feder eines Fachmannes sachkundige, klare Schilderungen aus dem Kriege, geschmückt mit Bildern von Walter Schwabe.

Die Jugendblätter sind Kindern der Mittel- und Oberklassen warm zu empfehlen.

**20. Bernstorff.** „Man an den Feind.“ Vom Kampf und Tod auf See. — Leipzig, Amelungs Verlag, 3 M.

Der Korvettenkapitän a. D. Graf Bernstorff schildert uns treffend, wie selbstbewußt der Seemann auf seinem Posten steht. Gefahrlos ist schon sein Beruf in Friedenszeiten. Wenn aber die Kriegsurie seine Geißel auch über das Meer schwingt, dann gefasst sich zu dem Elemente der Mensch als wilder Feind des Menschen. Des Seemanns Parole ist: „Man an den Feind!“ Nie wohnt in seinem Herzen die Furcht; er will siegen oder ritterlich untergehen.

Für untere Altersgrenze von 13 Jahren.

**21. Goldmann.** Beim Generalfeldmarschall von Hindenburg. Ein Abend im Hauptquartier. — Concordia-Verlagsanstalt, Berlin.

Wer möchte nicht etwas vom neuen „Marschall Vorwärts“, dem Feldherrn Hindenburg lesen! Der Verfasser war auf seine Bitte im Hauptquartier des großen Schlachtenlenkers empfangen worden; er schildert in fesselnder Weise seine dort empfangenen Eindrücke.

**22. Niehner.** Am Feinde. Der Augustfeldzug in Ostpreußen. — Verlegt bei Salzer in Heilbronn.

Hier lesen wir, wie sich unsere ostpreussische Besatzung tapfer gegen die Russen verteidigte, dann aber wegen der einbrechenden russischen Uebermacht zurückgenommen wurde, bis Hindenburg den gewaltigen Schlag bei Tannenberg gegen sie ausführte. Gleichzeitig bekommen wir einen tiefen Einblick in die große Not, die der Einfall der Russen über die dortige Bevölkerung gebracht hat. Da das Buch die Erlebnisse eines Kriegsteilnehmers wiedergibt, der trefflich zu schildern versteht, so ist es als sehr lesenswert zu empfehlen.

Nr. 21 und 22 für Kinder über 12 Jahren empfohlen.

Für Kinder von 14 Jahren an ist ferner zu empfehlen:

**23. Ganghofer.** Reise zur deutschen Front. Verlag Ullstein, Berlin. 1 M.

Der bekannte Schriftsteller gibt uns in seinem schönen Buche Kunde von dem gewaltigen Ringen in Frankreich. Als Gast des Kaisers ist er Zeuge von Vorgängen im Hauptquartier; er sieht, wie der Kaiser in Ruhe und pünktlicher Gewissenhaftigkeit eine große Arbeitslast bewältigt, fest vertrauensvoll auf ein gutes Ende der gerechten Sache. Mit dem Kaiser besucht er das Quartier des Kronprinzen. Er erzählt uns, wie die Soldaten in den Schützengräben trotz vieler Entbehrungen und großer Strapazen und Gefahren standhaft aushalten, ja oft heiter und frohen Mutes sind. Diese und viele andere Erlebnisse und Eindrücke gibt Ganghofer so lebenswahr und warmherzig wieder, daß man von dem Heldentum unserer Feldgrauen ergriffen wird. (Schluß folgt.)

### Lokalnachrichten.

Idstein, 26. Juli 1915.

— Durch Extrablatt konnten wir am Samstag Abend unserer Stadt den bedeutungsvollen Tages-

bericht des Großen Hauptquartiers über die neuen Siege der Hindenburg-Armee und die Erfolge seit dem 14. Juli mitteilen. Als 8 Tage vorher die ersten Meldungen nach längerer Pause von der großen Offensive im Osten eintrafen, jubelte man bereits und hoffte auf größere Zahlen. Nun sind schon 120.000 gefangene Russen gezählt, zwei russische Festungen sind erstürmt — und einige andere, darunter Warschau, sind ernstlich bedroht.

**— Krankenversicherungspflicht der Lehrlinge.** Lehrlinge sind in jedem Falle krankensicherungsspflichtig, einerlei ob dieselben gegen Entgelt beschäftigt sind oder nicht. Der Lehrherr ist verpflichtet, den von ihm beschäftigten Lehrling innerhalb 3 Tagen nach dem Beginne der Beschäftigung bei der Ortskrankenkasse anzumelden. Dabei macht es keinen Unterschied, ob bereits ein Lehrvertrag abgeschlossen ist oder ob die Beschäftigung nur vorläufig auf Probe erfolgt. Die Unterlassung der vorgeschriebenen Anmeldung zieht außer den im Gesetz angedrohten Strafen bis zu 100 M bei Fahrlässigkeit und 300 M bei Vorsätzlichkeit der Nichtanmeldung die Nachhebung der Beiträge bis zur fünffachen Höhe für die Zeit, während welcher der Versicherungspflichtige nicht angemeldet war, nach sich.

**— Das selige Ende der „Dozheimer Mark“.** Die beim Publikum wenig beliebten Fünfundzwanzigpfennigstücke sollen, dem Berliner „Lokalanzeiger“ zufolge, aus dem Verkehr zurückgezogen werden. Die öffentlichen Kassen sind angewiesen worden, die Münzen nicht mehr auszugeben, sondern sie der Reichsbank zuzuführen.

**— Keine Frauenabteile mehr in Personenzügen.** Auf verschiedenen zum Eisenbahndirektionsbezirk Mainz gehörigen Bahnstrecken sind bei den Personenzügen die Frauenabteile aufgehoben worden. Die Verfügung betrifft die Strecken Wiesbaden-Frankfurt, Wiesbaden-Rüdesheim, Wiesbaden-Niederhausen u. s. w. Bei den Zügen im Fernverkehr tritt eine Änderung nicht ein. Ebenso behalten die Arbeiterzüge wie bisher die Frauenabteile.

**— Die im Konsolidationsverfahren befindlichen Gemeinden des Untertaunuskreises** haben im Rechnungsjahr 1915 15851 M. aus staatlichen und kommunalständischen Fonds als Beihilfe zur Verfügung gestellt erhalten. Die leistungsschwache Gemeinde Hettensheim hat zur Bestreitung von Konsolidationsausgaben aus der städtischen Hilfskasse ein gering verzinsliches Darlehen von 6000 M. erhalten.

**X Niedernhausen, 25. Juli.** Fuhr man am Samstag in den Abendstunden von Frankfurt oder Wiesbaden nach Niedernhausen, so hörte man überall, selbst im kleinsten Dörfchen die Siegesglocken läuten. In Niedernhausen angekommen, hörte man aber weder Glockengeläute, noch sah man, außer am Bahnhof und einigen Villen, die Fahnen wehen. Mir wurde auf Anfrage erzählt, daß im ganzen Jahre 1915 noch nie die Glocken anlässlich eines Sieges geläutet hätten. Nimmt Niedernhausen so wenig Anteil an den Siegen unserer tapferen Truppen in Ost und West?

**Niedernhausen, 26. Juli.** Bei dem am Mittwoch Abend stattfindenden Kriegsgottesdienst hat ein Damentanz seine Mitwirkung zugegeben.

### Aus Nah und Fern.

**Niedelbach, 22. Juli.** Ein tiefbetäubender Unfall ereignete sich heute Mittag gegen 12 Uhr auf der Straße von hier nach Tenne, in der Nähe des „Marktplatzes“. Die Dampfmaschine einer Firma aus Darmstadt fuhr mit Anhängewagen diese Straße entlang um sich in das Emstal zu begeben. Plötzlich vernahm der Führer der Maschine einen entsetzlichen Schrei, und als er mit der Maschine Halt gemacht hatte, fand er den bei ihm beschäftigt gewesenen 16 Jahre alten Schlosserlehrling unter den Rädern des Anhängewagens tot vor. Der Kopf war dem Unglücklichen zermalmt worden. Auf welche Weise der Unfall geschah, bleibt unaufgeklärt; kurz vor dem Geschehnis hatte der Führer den Verunglückten noch auf der Straße gesehen.

**Ein furchtbares Schiffs-Unglück in Amerika.** Neuter meldet aus Chicago, daß der Vergnügungsdampfer „Castland“ auf dem Flusse umgeschlagen ist. 500 Leichen sind bereits gefunden worden, sie wurden hauptsächlich aus dem Schiffsinnern geholt. Es wurden Löcher in die Seitenwände geschlagen. Erschütternde Szenen spielten sich ab, als das Schiff überzuhängen begann. Die gesamte Mannschaft konnte sich retten, indem sie nach dem Lande schwamm. Das Reutersche Bureau meldet aus Chicago: Die Zahl der beim Untergang des verunglückten Dampfers „Castland“ ertrunkenen Passagiere wird auf 1200 geschätzt.

**3 Zimmerwohnung** mit Zubehör zu vermieten. Limburgerstraße 16.

In dem Hause Wiesbadenerstraße 5 sind 2 Wohnungen zu vermieten. Näh. bei Wilhelm Bullmann Limburgerstraße.

Eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Zubehör ist ab 1. Okt. wegzugshalber anderweitig zu vermieten. Wilt. Leber, Idstein, Taunusstr. Nr. 6.

## Letzte Nachrichten.

**Großes Hauptquartier, 26. Juli.**  
(W. I. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front keine besonderen Ereignisse.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Njemen erreichte die Armee des Generals von Below die Gegend von Poswol und Poniewiz. Wo der Gegner noch standhielt, wurde er geworfen. Ueber 1000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

An dem Narew erzwangen unsere Truppen auch oberhalb Ostrolenka den Uebergang, unterhalb davon drängen sie den erbitterten Widerstand leistenden Gegner langsam gegen den Bug zurück. Einige 1000 Russen wurden gefangen, über 40 Maschinengewehre erbeutet.

Gegen die Nord- und Westfront der Festungstruppen von Nowogeorgiewsk und Warschau schieben sich die Einschließungstruppen näher heran.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Linie Wojslawice (südlich Cholm) — Grubieszow (am Bug) haben deutsche Truppen in den Kämpfen der letzten Tage den Feind nach Norden weiter zurückgedrängt. Gestern wurden 11 Offiziere, 1457 Mann gefangen genommen, 11 Maschinengewehre erbeutet. Im übrigen ist die Lage westlich der Weichsel und bei den verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen unverändert. Oberste Heeresleitung.

Anmerkung: Poswol und Poniewiz liegen etwa 60 km östlich bzw. südöstlich Szawle.

**London, 26. Juli.** (T. U.) Der russische Dampfer „Ribonia“ mit Kohlen von Rardis nach Russland unterwegs, ist bei den Ortney-Inseln von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet. — Nach einer Reutersmeldung ist der französische Dampfer „Danae“ nordwestlich von Capwrath versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet. — Ferner wurde der Dampfer „Fierth“ torpediert. 4 Mann der Besatzung wurden getötet, 6 an Land gebracht. — Auch der Dampfer „Triton“ ging verloren. Der Kapitän und 5 Mann der Besatzung ertranken. — Weiter fielen 4 Fischdampfer den deutschen U-Booten zum Opfer. Ihre Besatzungen wurden an Land gebracht. — Aus Grymsky wird gemeldet, daß der Fischdampfer „Perseus“ am Samstag in der Nordsee in die Luft geflogen ist. Die Besatzung von 9 Mann wurde getötet.

### Stadtverordneten-Versammlung.

Die Herren Stadtverordneten werden zu einer Sitzung auf **Freitag, den 30. Juli ds. Js.,** nachmittags 5 Uhr, in das Rathaus ergebenst eingeladen.

#### Tagesordnung.

1. Neuwahl von 4 Mitgliedern der Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission und deren Stellvertreter für die Steuerjahre 1916, 1917 und 1918.
2. Aufstellung der Liste der stimmberechtigten Bürger für das Jahr 1915 gemäß Gesetz vom 7. Juli 1915.

Idstein, den 26. Juli 1915.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer:  
Schwenk.

### Kartoffel-Verjorgung.

Bei **Fritz Raab-Würsdorf** trifft in den ersten Tagen ein **Waggon neuer Kartoffeln aus Belgien** ein, wovon ein Teil zur Deckung des hiesigen Bedarfs bestimmt ist.

Idstein, den 26. Juli 1915.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

### Haferlieferung.

Nach Mitteilung der landwirtschaftl. Zentral-Darlehenskasse haben die hiesigen Landwirte, deren Hafer durch die Stadt dorthin geliefert wurde, bereits den nach der Bundesratsverordnung vom 13. Februar ds. Js. bestimmten erhöhten Höchstpreis mit 27 M 30 Pfg. für den Doppelzentner erhalten, also keine Ansprüche mehr.

Idstein, den 24. Juli 1915.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

### Bekanntmachung.

Es wird wiederholt zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach der Reg.-Polizeiverordnung vom 6. Mai 1882 zur Nachzeit das Feld allenthalben geschlossen sein soll und zwar vom 1. Mai bis Ende August von abends 9 Uhr bis morgens 3 Uhr und vom 1. September bis Ende Oktober von abends 8 Uhr bis morgens 4 Uhr und daß, wer in dieser Zeit außerhalb der öffentlichen Straßen und Feldwegen auf einem offenen Grundstück sich aufhält, ohne daß dazu von der Ortspolizeibehörde eine Ausnahme ausdrücklich gestattet ist, mit Geldstrafe bis zu 10 M eventuell mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft wird.

Idstein, den 26. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung:  
Leichtfuß, Bürgermeister.

### Statt besonderer Anzeige.

Infolge eines Schlaganfalles verschied plötzlich in Eltville, heute Abend im 65. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin

## Ida Nabenhauer

geb. Zehring.

Idstein, den 25. Juli 1915.

Libau, Autry,  
Frankfurt, Messkirch.

In tiefem Schmerz:

Professor **A. Nabenhauer**,  
Feuerlöschdirektor.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch 3 Uhr** vom Trauerhause aus statt.  
Von Beileidsbesuchen wolle man gütigst absehen.

### Verordnung.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. März 1915 (R.-G.-Bl. S. 183), betreffend den Ausschank und Verkauf von Branntwein oder Spiritus, bestimme ich im Einverständnis mit den zuständigen stellvertretenden Generalkommandos für den Regierungsbezirk Wiesbaden:

§ 1. Der Ausschank und Kleinhandel von Branntwein (einschließlich Likör) ist an Sonn- und Feiertagen gänzlich, am vorhergehenden Tage von mittags 3 Uhr ab und am darauffolgenden Tage bis 10 Uhr vormittags verboten.

Dasselbe gilt für den Verkauf aus Automaten.

§ 2. Unter Kleinhandel ist jeder Verkauf von weniger als einen halben Anker — 17,175 Liter zu verstehen.

§ 3. Den ausschließlich Branntwein verschänkelnden Wirtschaften ist der Ausschank und Kleinhandel auch an den übrigen Tagen von abends 8 Uhr bis zum nächsten Vormittag 10 Uhr untersagt.

§ 4. Vorstehende Bestimmungen finden keine Anwendung auf den Verkauf von Branntwein oder Spiritus durch Apotheken zu Heilzwecken.

§ 5. Der Verkauf von Branntwein und Likör an Angetrunkene ist untersagt.

§ 6. Der Ausschank und Verkauf von Branntwein und Likör ist verboten:

- a) an Militärpersonen auf deren Transport nach dem Kriegsschauplatz und am Tage vor ihrem Abmarsch,
- b) an verwundete, franke und in der Genesung befindliche Militärpersonen, besonders an die, die in Lazaretten und Genesungsheimen untergebracht sind,
- c) an Mannschaften und Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes am Tage der Kontrollversammlung,
- d) an die zur Musterung und Aushebung sich stellenden Wehrpflichtigen am Tage ihrer Bestellung, wie am Tage zuvor.

§ 7. Der Regierungspräsident ist berechtigt, in einzelnen besonderen Fällen Ausnahme von der Bestimmung des § 1 zuzulassen.

§ 8. Zuwiderhandlungen werden, gemäß § 3 der eingangs bezeichneten Bekanntmachung mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M bestraft.

Wird veröffentlicht.

Idstein, den 26. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung:  
Leichtfuß, Bürgermeister.

Es sind wieder einige **Frankfurter Waisenkinder**, welche die hiesige Realschule besuchen sollen, unterzubringen.

Anträge nimmt entgegen

Direktor Schwenk.

## Walter A. Wood,

Original **Mähmaschinen**

(Grasmäher mit Handableger)

hat noch einige Stück abzugeben.

**A. Marxheimer, Langenschwalbach.**

## Tüchtige Zimmerleute

sofort gesucht.

Wilhelm Schramm,  
Zimmergeschäft, Hofheim a. T.

## Pergament-Papier

empfiehlt

**Georg Grandpierre, Idstein,**  
Obergasse 10. Bahnhöfstr. 44.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter

## Frau Johannelle Georg

geb. Petri

gestern Mittag im Alter von 80 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

**Bürgermeister Georg u. Familie.**

Dasbach, den 26. Juli 1915.

Die Beerdigung findet **Dienstag, nachmittags 4 Uhr** statt.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß nach kurzem schweren Leiden unser liebes Kind

## Wilhelm Hahn,

heute Morgen um 1/2 2 Uhr im Alter von 6 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Hermann Hahn  
Familie Wilhelm Feig.**

Lenzhahn, den 26. Juli 1915.

Die Beerdigung findet **Mittwoch nachmittags 4 Uhr** statt.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen

## Wilhelm Roth,

insbesondere Herrnarrer Müller für seine Trostesworte, Herrn Lehrer Hofmann für den Gesang der Schulkinder, für die zahlreichen Kranz- und Blumen Spenden, hauptsächlich der Jungfrauen und Allen, die dem Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, sage ich den herzlichsten Dank.

Philipp Roth.

Wallrabenstein, den 26. Juli 1915.

### Kriegsbetstunde

**Mittwoch, den 28. Juli 1915, abends 8 Uhr,**  
in der evangelischen Kirche zu Idstein.  
Dekan Ernst.

Lied Nr. 411 Vers 1 u. 2.

Psalm.

Lied Nr. 199, Vers 1, 2, 10.

Ansprache.

Lied: 267, Vers 9 u. 11.

Gebet.

Vater Unser.

Lied: 102, Vers 5.

Segen.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen.

**Mittwoch, den 28. Juli abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde.**

Pfarrer Biegh.